

„Frieden ist nicht selbstverständlich“

GEDENKTAFEL Zeitweise verschollenes Schnitzwerk für Gefallene des Ersten Weltkrieges restauriert

Von Ulrike Schäfer

PFEDDERSHEIM. Vor gut einem Jahr wurde die Gedenktafel des Katholischen Männervereins (KMV) Pfeddersheim 1895 für seine im Ersten Weltkrieg gefallenen Mitglieder wiederentdeckt. Nach umfassender Restaurierung wurde das kunstvolle Schnitzwerk nun an alter Stelle unter der Empore in der Pfeddersheimer Kirche wieder aufgehängt und im Gottesdienst feierlich eingeweiht. Einen besseren Anlass als das 122. Stiftungsfest des KMV hätte man dafür sicher nicht wählen können.

Im Zentrum der Tafel, die Schreinermeister Willi Schneider einst entworfen und ausgeführt hat, befindet sich ein Kreuz mit einem Corpus Christi, das von einem goldenen Strahlenkranz als Symbol der Auferstehung umgeben ist. Darüber ist die Widmung „Unseren lieben Helden zum Gedenken“ zu lesen. Unter den Kreuzbalken sind rechts und links die Namen der 14 gefallenen Mitglieder aufgeführt. Auf dem Sockel befin-



Pfarrer Stefan Mate segnet die Gedenktafel für die im Ersten Weltkrieg gefallenen Mitglieder des Katholischen Männervereins Pfeddersheim am alten Standort in der Kirche. Foto: photoagenten/Dirigo

det sich die Inschrift: „1914 Weltkrieg 1918 Kath. Jungmännerverein Pfeddersheim“.

Bei der Wiederauffindung im Oktober vergangenen Jahres fehlte zum Bedauern des KMV noch der Körper des Erlösers. Vorstandsmitglied Alois Marschall war schon auf die Suche nach einem Ersatz gegangen, als die sehr lebendig gestaltete Figur glücklicherweise wieder auftauchte. Da die Tafel seinerzeit bei der Kirchenrenovierung ausrangiert und nie wieder nachgefragt worden war, hatte der Corpus vorübergehend den Besitzer gewechselt.

Vergolder und Fassmaler Karl Günter Rohr hat der relativ gut erhaltenen Tafel in fünf Wochen wieder neuen Glanz verliehen. Er reinigte sie, verleimte lose Furnierteile, nahm eine Tönung von Kittungen und Furnieren vor und überzog das Ganze mit

Lascaux-Acryllack. Auch ergänzte er die fehlenden Buchstaben und brachte Blattgold auf Schriftzeichen und Strahlenkranz auf.

Dank an Spender und Restaurator

Zu Beginn des Gottesdienstes am Sonntagmorgen war die Ehrentafel noch mit einem Tuch bedeckt. Nach dem feierlichen Einzug der KMV-Mitglieder unter der prächtigen Vereinsfahne begrüßten Pfarrer Stefan Mate und KMV-Vorsitzender Klaus Bähr die Festgemeinde und brachten ihre Freude zum Ausdruck, dass das Schnitzwerk wieder an Ort und Stelle hängt. Bähr hob die vorbildliche Arbeit des Restaurators hervor und dankte den vielen Spendern.

Sodann wurde die Tafel feierlich enthüllt und gesegnet.

„Frieden ist keine Selbstverständlichkeit“, sagte Mate unter Verweis auf die aktuellen Kriegsgebiete der Welt. „Er ist ein Geschenk Gottes.“ Der Tod der meist sehr jungen Pfeddersheimer, die auf der Tafel ewig sind, verpflichte dazu, sich mit ganzer Kraft um Frieden und Eintracht unter den Menschen zu bemühen.

Bürgermeister Hans-Joachim Kosubek gedachte in seinem Grußwort auch der Brüder Franz, Paul und Willi Schneider, die die Tafel 1933 gestiftet hatten. Der Künstler habe seinerzeit eine besondere Form des Gedenkens gewählt, indem er Christus, den Überwinder des Todes, in den Mittelpunkt gestellt habe. Vielleicht habe Schneider, gerade am Ende der Weimarer Republik, als Hitler schon den nächsten Weltkrieg angezettelt habe, aufzeigen wollen, was Krieg für die Menschen bedeutet.

Der Historiker Dr. Jörg Koch sprach für den Altertumsverein, der sich mit einer Spende an der Renovierung des Denk- und Mahnmals beteiligt hatte, und erinnerte daran, dass im Ersten Weltkrieg 99 Pfeddersheimer gefallen waren, davon 14 aus dem Kreis des KMV. In den 60er- und 70er-Jahren habe man häufig die Tendenz gehabt, Gedenktafeln zu entsorgen, oft habe man sie sogar willentlich zerstört: „Es ist gut, dass jetzt wieder an diese Männer erinnert wird.“

Im Anschluss an den Gottesdienst berichteten Felix Zillien und Alois Marschall im Rahmen des 122. KMV-Stiftungsfests über den Ursprung und die Renovierung der Tafel.

VERSCHWUNDEN

► Die Gedenktafel hing von 1933 bis 1964 in der **katholischen Kirche** Maria Himmelfahrt. Nach der Kirchenrenovierung war sie verschwunden, ehe sie vor einem Jahr in einem **Nebengebäude** des ehemaligen Anwesens von **Schreinermeister Willi Schneider** in der Paternusstraße 27 gefunden wurde.